



Ebenbild: Gott liebt

Teil 4 / 10. Februar 2013

Einleitung

Im heutigen Thema befassen wir uns mit der menschlichen Natur. Wir werden dazu zwei Psalmen lesen, die beide von der menschlichen Natur handeln. Beide wurden von David geschrieben, beide sind im selben Buch der Bibel, beide stehen nahe zusammen, und gleichzeitig hat der eine Psalm die positivste, höchstmögliche Sicht über menschliche Natur, und der andere die am dunkelsten, schlechtmöglichste Sicht über die menschliche Natur. Welche Sicht trifft nun zu? Wir werden sehen: Erst wenn wir beiden Sichten zusammensetzen wird klar, dass die biblische Sicht sich vollständig unterscheidet von allen anderen heutigen Sichten über die menschliche Natur. Schauen wir uns an wer wir sind. Schauen wir uns an, was die Bibel über die menschliche Natur zu sagen hat. Wie erwähnt gibt uns die Bibel 1) die positivste Sicht und zugleich die 2) negativste Sicht über unser Selbst – und dazu 3) die Lösung, wie wir den Kampf zwischen den beiden Naturen gewinnen können.

Psalm 8: Dem Vorsänger. Auf der Gittit. Ein Psalm Davids.

2 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Hoheit über die Himmel gesetzt hast! 3 Aus dem Mund von Kindern und Säuglingen hast du ein Lob bereitet um deiner Bedränger willen, um den Feind und den Rachgierigen zum Schweigen zu bringen. 4 Wenn ich deinen Himmel betrachte, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: 5 Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest? 6 Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt. 7 Du hast ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände gemacht; alles hast du unter seine Füße gelegt: 8 Schafe und Rinder allesamt, dazu auch die Tiere des Feldes; 9 die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, alles, was die Pfade der Meere durchzieht. 10 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Psalm 14: Dem Vorsänger. Ein Psalm Davids.

1 Der Narr spricht in seinem Herzen: »Es gibt keinen Gott!« Sie handeln verderblich, und abscheulich ist ihr Tun; da ist keiner, der Gutes tut. 2 Der Herr schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob es einen Verständigen gibt, einen, der nach Gott fragt. 3 Sie sind alle abgewichen, allesamt verdorben; es gibt keinen, der Gutes tut, auch nicht einen einzigen! 4 Haben denn die Übeltäter keine Einsicht, die mein Volk verschlingen, als ässen sie Brot? Den Herrn rufen sie nicht an. 5 Dann erschrecken sie furchtbar, weil Gott bei dem Geschlecht der Gerechten ist! 6 Wollt ihr das Vorhaben des Elenden zuschanden machen, obwohl der Herr seine Zuflucht ist? 7 Ach, dass aus Zion die Rettung für Israel käme! Wenn der Herr das Geschick seines Volkes wendet, wird Jakob sich freuen und Israel fröhlich sein!

1) Psalm 8: eine positive Sicht

Schauen wir uns zuerst Psalm 8 an. Diese enthält die höchstmögliche Sicht über die menschliche Natur. David stellt darin in Vers 4 eine philosophische Frage: "Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest?"

Die Antwort die David darauf gibt ist: *"6 Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt. 7 Du hast ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände gemacht; alles hast du unter seine Füße gelegt"*

Das ist fast eine teilweise Wiedergabe von 1. Mose 1:26: *"Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde, auch über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht!"*

Es wird uns also gesagt, dass wir nach Gottes Bild erschaffen sind. Oder in andern Worten: wir wurden geschaffen, um Gottes Herrlichkeit abzubilden. Der Begriff "Bild" ist sehr aussagekräftig. Wenn du auf einen Teich blickst, dann siehst du ein ungefähres Bild von dir selber. Wenn du in einen Spiegel blickst, dann siehst du ein fast exaktes Bild von dir selber. Die Bibel sagt uns, dass zu einem gewissen Grad alles die Herrlichkeit Gottes widerspiegelt - etwa so wie ein Teich eine Sache widerspiegeln kann. Aber du und ich, wir sind wie Spiegel: uns wurde die grösste Fähigkeit gegeben, Gottes Herrlichkeit zu widerspiegeln. Uns wurde die Fähigkeit gegeben, sie am exaktesten widerzuspiegeln. Wir sind die Krone der Schöpfung. Aufgrund unserer Persönlichkeit, Vernunft, Kreativität, allem was Gott uns gegeben hat, sind wir am fähigsten, Gottes Herrlichkeit abzubilden. Wenn David also die Frage stellt: "Wer sind wir eigentlich?" – Dann ist eine Antwort darauf: Wir sind die einzigen in der Welt, die herum-sitzen und uns überhaupt die Frage stellen können: 'wer sind wir?'; wir sind die einzigen, die darüber reflektieren können, die einzigen, die Kunst erschaffen, die einzigen, die das gewaltige Symbolsystem der Sprache erfunden haben: wir sind die Krone der Schöpfung. Wir sind dazu erschaffen, Gottes Wesen, Herrlichkeit und Schönheit abzubilden.

Nun, die Bedeutungen dieser Aussage für unsere Leben sind enorm. Schauen wir uns drei davon an:

1) Psychologische Bedeutung: Die Idee, dass wir Menschen nach dem Bild Gottes geschaffen sind, hat enorme psychologische Auswirkungen. Egal, was du über dich selber denkst; egal was andere Menschen über dich denken: da gibt es eine felsenfeste, objektive, unwider-rufliche Bedeutung und Herrlichkeit in deinem Leben. Du bist unendlich, objektiv, kosmisch wertvoll in den Augen Gottes. Egal wer du bist, egal was du getan hast und egal in welcher Situation du jetzt gerade drin bist. Das hat psychologisch eine enorme Auswirkung. Genau hier hat unser säkulares Umfeld ein riesiges Problem: die säkulare Kultur um uns herum sagt: "das jetzige Leben ist alles, was existiert; wenn du stirbst, wirst du verrotten, es gibt nur natürliche Ursachen, es gibt nichts Übernatürliches, keine Ewigkeit usw." In dieser Sicht ist ein unlösbarer Widerspruch enthalten. Einerseits sagt die säkulare psychologische Sicht: "das wichtigste ist unser Selbstwert. Alle unsere psychologischen und sozialen Probleme – ob Kriminalität, Armut oder schwache Schulleistung – alles kommt von einem tiefen Selbstwert. Und der Schlüssel zum Leben liegt demnach, dass du deinen eigenen Wert und deine eigene Bedeutung erkennst". Die säkulare Sicht sagt also: "es gibt nichts wichtigeres, als deinen eigenen Wert zu erkennen" aber dann sagt sie gleichzeitig: "philosophisch und wissenschaftlich gesehen gibt es keine Grundlage für deinen Selbstwert, denn dich gibt es nur aufgrund eines Zufalls, niemand hat dich erschaffen, dein Leben ist komplett bedeutungslos"

Sehen wir uns an, was einige bekannte Säkularisten zu dem Thema sagen: Bertrand Russel beispielsweise schreibt: *"Du bist das Produkt von Ursachen, die keine Voraussicht haben auf das Ergebnis, das sie bewirken. Alle deine Hoffnungen, alle deine Ängste, alle Gedanken deines Verstandes sind nichts anderes als eine zufällige Anordnung von Atomen und Molekülen. Du bist einfach festverdrahtet, die Gefühle zu haben, die du hast, das ist nur der genetische Code, der Prozess natürlicher Selektion."*

Oder Oliver Wendell Holmes, Jr. sagt es so: *"daher gibt es keinen Grund, einem Menschen eine andere Bedeutung beizumessen als diejenige eines Pavians oder eines Sandkorns"*.

Vielleicht sagst du: "die waren gerade in einer schlechten Laune als sie das schrieben". Nicht unbedingt, denn das ist die unentrinnbare Logik der säkularen Sicht: Vielleicht fühlst du dich bedeutungsvoller als ein Sandkorn oder ein Baum, aber es gibt keine wissenschaftliche Grundlage für eine solche Annahme. Wir sind bloss eine andere Zusammensetzung von Molekülen, alles aufgrund von Zufall, ohne Sinn und Bedeutung. Wir sehen also einerseits, dass die säkulare Sicht sagt: "es gibt nichts wichtigeres als Selbstwert" – und gleichzeitig haben sie keine objektive Grundlage dafür. G.K. Chesterton hat den Widerspruch amüsant ausgedrückt: *"Als Politiker wird er [die säkulare Person] lauthals rufen, dass Krieg eine Verschwendung menschlichen Lebens ist, aber als Philosoph muss er zugeben, dass alles menschliche Leben Verschwendung von Zeit ist. Zuerst geht er an eine politische Konferenz, wo er sich darüber beschwert, dass die eingeborene Bevölkerung wie Tiere behandelt wird; dann geht er an eine wissenschaftliche Konferenz wo er beweisen will, dass die Menschen in Wirklichkeit Tiere sind"*.

Die biblische Sicht hat dieses Problem nicht. Gemäss der Bibel bist du unendlich, objektiv, kosmisch wertvoll in den Augen Gottes. Egal wer du bist, egal was du getan hast und egal wie du jetzt gerade lebst. Stell dir vor, wie unterschiedlich die psychologischen Konsequenzen dieser beiden Ansichten sind.

2) Gesellschaftliche Bedeutung: Dass wir nach dem Bild Gottes geschaffen sind, hat auch gesellschaftlich enorme Auswirkungen. Es strebt jedem System von Klassen oder Kasten entgegen. Wenn du Menschen nur nach wirtschaftlichen Kriterien beurteilst, dann ist es zweifellos so, dass es Menschen gibt, die weniger wert sind als andere. Einige fallen der Gesellschaft derart zur Last, dass es (wirtschaftlich) besser ginge ohne sie. Oder wenn wir die Menschheit aus biologischer Sicht betrachten, aus Sicht des Genpools. Auch in diesem Fall gibt es viele Menschen, ohne die es uns besser ginge, sie fallen uns zur Last. Aber aus biblischer Sicht ist der ärmste Bettler genauso so wertvoll wie der grossartigste Kaiser der je gelebt hat. Die biblische Sicht der Ebenbildlichkeit untergräbt auch gesellschaftliche Tyrannei. Aus säkularer Sicht ist die Lebensspanne eines menschlichen Lebens viel kürzer als die Lebensspanne einer ganzen Zivilisation – daher kann es aus dieser Sicht durchaus vertretbar sein, einige zehntausend Leben zu zertrampeln, wenn dafür eine grossartige Zivilisation aufgebaut werden kann. Der Zweck heiligt die Mittel. Aus biblischer Sicht hingegen sind Zivilisationen, Nationen, Kulturen sterblich – im Gegensatz zum menschlichen Leben. In einigen Milliarden Jahren wird jede Seele in diesem Raum irgendwo sein – bei Bewusstsein. Verstehst du, was das bedeutet? Im Gegensatz zum menschlichen Leben ist alles andere nur ein flüchtiger Moment. Das bedeutet, es ist nicht zu rechtfertigen, auch nur ein menschliches Leben zu töten, um politische Macht zu erlangen. Egal, wie grossartig der Zweck, wie her das Ziel ist. Die Doktrin, dass jedes menschliche Leben im Bild Gottes geschaffen ist, hat enorme psychologische Bedeutung, enorme gesellschaftliche Bedeutung – und drittens hat sie auch enorme geistliche Bedeutung.

3) Geistliche Bedeutung: Es ist wichtig zu verstehen, dass wir Gottes Herrlichkeit abbilden – nicht selber produzieren. Das heisst, wir sind wie Spiegel – keine Glühbirnen. Ein Spiegel kann nicht sein eigenes Licht, seine eigene Schönheit produzieren. Licht und Schönheit ist nicht im Spiegel drin, er hat nicht die Fähigkeit, sie selber herzustellen. Ein Spiegel ist nur gefüllt mit Licht und Schönheit, wenn er auf etwas ausgerichtet ist, das Licht und Schönheit enthält. Weissst du, was das bedeutet? Du wirst nie ein wirkliches Empfinden von eigenem Wert, eigener Schönheit, eigener Bedeutung, indem du in dich hineinschaust und dir selber einredest: "ich bin grossartig, ich bin schön!". Du kannst es nicht selber produzieren.

Beispiel: Das hat auch Bridget Jones gemerkt. Vielleicht erinnert sich noch jemand an den Film "Bridget Jones's Diary (deutscher Titel: Schokolade zum Frühstück)". Die Vorsätze von Bridget waren jedenfalls sehr amüsant. Zum Beispiel nahm sie sich im Tagebuch vor: "Sei eine selbstsichere, aufgeschlossene, zugängliche Frau mit Substanz; im Wissen, dass mein Selbstbewusstsein nicht von dem kommt, was andere über mich sagen, sondern... sondern ... - von mir selber? – Moment, das kann nicht stimmen". Siehst du, Bridget versteht hier, was dem Widerspruch der säkularen Weltanschauung zugrunde liegt. Diese sagt: "Einerseits sollst du mit deinem Selbstwertgefühl nicht abhängig sein von dem, was andere über dich sagen. Du sollst dein Selbstwertgefühl aufbauen auf – dich selber?" Moment, das kann nicht sein. Und sie hat recht: es ist nicht in deiner Natur: du wirst nie denken, dass du wertvoll bist, einfach nur weil du dir selber sagst, dass du wertvoll bist. Jemand anders muss es dir sagen. Du wirst nie Schönheit in dir haben, es sei denn, dass du dich jemand anderem zuwendest, der dir seine Herrlichkeit gibt. Jemand anders muss sagen: "du bist grossartig!" jemand anders muss sagen: "du bist wertvoll!" jemand anders muss sagen: "du bist schön!" – das ist deine Natur, du kannst es nicht selber produzieren. Weisst du was das bedeutet? Du musst dich etwas zuwenden: einer geliebten Person, einem Ehepartner, Kinder, Status, Erfolg, Geld; du musst dich etwas zuwenden das dir ein Empfinden von Wert und Bedeutung gibt; du kannst es nicht selber herstellen. Aber wenn du dich etwas anderem zuwendest als Gott, dann ist dein Wert und deine Bedeutung immer am Rand des Zusammenbruchs, stets im Begriff, dir zu entgleiten. Denn du wurdest im Bild Gottes geschaffen, um Gott abzubilden. Wenn du dein Selbstbild aufbaust auf finanziellem Erfolg und du dann nicht genügend erfolgreich bist oder plötzlich arm wirst, dann bist du nicht nur einfach unglücklich, sondern du verlierst dein ganzes Selbst. Wenn du dein Selbstbild, deine Identität aufbaust auf eine Person, in die du dich verliebt hast, wenn du die Herrlichkeit von dieser Person beziehst, was passiert dann, wenn mit der Beziehung Schluss ist? Du bist nicht nur traurig, du verlierst dein eigenes Selbst.

Kierkegaard hat recht wenn er sagt: *"Ja, was man eben die Welt nennt, besteht aus lauter solchen Menschen, die sich sozusagen der Welt verschreiben. Sie gebrauchen ihre Gaben, sammeln Geld, treiben weltliche Geschäfte, berechnen klug usw. usw., werden vielleicht in der Geschichte genannt, aber sie selbst sind sie nicht, sie haben im geistigen Sinn kein Selbst, kein Selbst, um dessentwillen sie alles wagen könnten, kein Selbst vor Gott - wie selbstisch sie auch sonst sein mögen."*

Das ist stark. Weisst du was er sagt? Er sagt: wenn du versuchst, ein Selbst zu erhalten, indem du dich Dingen zuwendest wie Annahme anderer, Macht, Geld, Liebe, Romantik, Familie oder irgendetwas anderes aus der Welt, dann hast du kein Selbst, mit dem "alles wagen" kannst, du hast ein zerbrechliches Selbst. Es ist stets davon abhängig, was andere von dir denken, von der Sache, der du dich zuwendest. Wenn du deine Identität nicht auf Gott baust, dann ist dein Leben auf Sand gebaut. Wir alle sind im Bild Gottes geschaffen, um die Herrlichkeit Gottes zu widerspiegeln.

2) Psalm 14: eine negative Sicht

Im Gegensatz zu dieser hohen Bestimmung der menschlichen Natur, sehen wir nun in Psalm 14 eine der harschesten, negativsten Sicht über die menschliche Natur, die es überhaupt gibt. Im Vers 3 sagt David, dass Gott vom Himmel herunterschaut um zu sehen ob es irgendjemanden gibt, der nach Gott sucht. Aber alle haben sich abgewendet. *"Sie sind alle abgewichen, allesamt verdorben; es gibt keinen, der Gutes tut, auch nicht einen einzigen!"*

Nun, wenn du das liest, dann denkst du: "das ist sicher eine Übertreibung!". Schauen wir uns die beiden Aussagen an. Zuerst sagt er, dass Gott auf die Menschenkinder schaut. Er schaut auf alle Menschen und findet keinen, der Gott sucht. Nun magst du einwenden: "Moment, wie kann das sein? Ich kenne Leute, die Gott suchen. Ich weiss von Leuten, die Gott suchen". Hier ist es wichtig zu unterscheiden: es heisst nicht: "niemand sucht Frieden von Gott", oder "niemand sucht Segen von Gott", "niemand sucht Vergebung von Gott", oder "niemand sucht Macht von Gott". Natürlich nicht. Wir alle wollen gewisse Dinge, wir suchen nach ihnen. Und wenn wir eine Chance sehen, dass uns Gott diese Dinge gibt, dann suchen wir ihn: wir beten, wir gehen in den Gottesdienst, wir werden moralisch, tun gute Taten – wir machen alles Mögliche. Aber das ist nicht dasselbe wie Gott selber zu suchen – nur um seiner selbst willen. Nur für wer er selber ist.

Wie viele Menschen haben schon gesagt: "ich habe Gott gebeten für Heilung für meine Mutter, aber sie ist trotzdem gestorben – und daher habe ich mich von Gott abgewandt". Nun, du hast nicht wirklich Gott gesucht, du hast Heilung gesucht – und Gott dafür benutzt. Er war das Mittel zum Zweck. Dein Endziel war Heilung, dein Wunsch, also du selber warst das Endziel, das du gesucht hast!

Siehst du, in Vers 1, wo es heisst: "*Der Narr spricht in seinem Herzen: »Es gibt keinen Gott!«*", dort spricht die Bibel nicht von Atheisten. Ein Atheist sagt in seinem Verstand (nicht Herz), dass es keinen Gott gibt. Und wenn du genau hinschaust dann siehst du, dass es heisst, dass alle Menschenkinder so sind. Tief drin in jedem von unseren Herzen das Verlangen nach Dingen – aber nicht nach Gott. Niemand sucht aus sich selber heraus Gott, es sei denn, dass eine Kraft von aussen – der Heilige Geist – kommt und dein Herz erneuert. Vielen Menschen haben Gott gefunden. Aber jeder, der Gott gefunden hat, wird zugeben müssen, dass seine Reise nicht mit der Suche nach Gott angefangen hat, sondern mit der Suche nach Dingen. Wenn keine Veränderung im Herz von aussen geschieht, dann sucht niemand Gott um seiner selbst willen. Das menschliche Herz ist nicht fähig dazu.

Die zweite radikale Aussage im Vers 3 ist: "*es gibt keinen, der Gutes tut, auch nicht einen einzigen!*" Nun sagst: "Also das ist wirklich eine Übertreibung! Das ist doch absurd. Es gibt viele Leute die Gutes tun." Relativ gesprochen ist es sicher so, dass Leute Gutes tun. Und wir sollten diese relativ guten Taten feiern – unser Leben wäre schlimm ohne sie. Aber können wir etwas tiefer gehen? Aus biblischer Sicht muss eine gute Tat zwei Bedingungen erfüllen: sie muss nicht nur äusserlich gut sein, sondern auch von der Motivation her. Wenn du zum Beispiel einer alten Frau über die Strasse hilfst, dann scheint das eine gute Tat zu sein. Aber was, wenn du es nur tust, um ihr das Geld abzuluchsen. Dann ist die Tat gut, aber das Motiv schlecht. Also ist es unter dem Strich keine gute Tat. Es ist nicht nur die Form der Tat, sondern auch das Motiv hinter der Tat, welche entscheiden ist.

Jonathan Edwards fasst die biblische Position bezüglich guten Taten folgendermassen zusammen: "*Alle menschlicher Moralität ist in Wahrheit eine Form von Egoismus*". Grosszügigkeit gegenüber den Armen, Hingabe zur Familie, Moralität, selbst biblische Moralität: all das tun wir, um etwas zu erhalten.

Einige von euch wuchsen in einer christlichen Familie auf, in der gesagt wurde: "Lüge nicht, sonst wird dich Gott bestrafen!" An der Harvard Business School oder an der HSG (Hochschule St. Gallen) sagen sie das nicht; dort sagen sie: "lüg nicht, weil dich sonst das Business bestrafen wird". Du sollst also nicht lügen, aus Angst vor Konsequenzen – oder, gewisse Leute sagen sich auch: "Wir lügen nicht, denn wir sind besser als jene schreckliche Gruppe von Menschen, die Lügen erzählen. Wir sind nicht so!" Die Motivation in diesem Fall ist Stolz. Angst und Stolz sind die Motivationen für sämtliche unserer "guten" Taten. Angst ist eine Form von Selbstschutz, und Stolz ist eine Form von Selbstverherrlichung. Beidem liegt Ego-

ismus zugrunde. Angst und Stolz sind die beiden Gründe, warum wir die Wahrheit sagen. Aber überlegen wir uns mal, was die Gründe sind, wenn wir lügen. Warum lügen wir? Ebenfalls aufgrund von Angst oder Stolz! Was bedeutet das nun? Es bedeutet, wie die Bibel es uns sagt, dass im Zentrum unser moralischen Lebens, im Zentrum all unserer guten Taten, hegen und pflegen wir das Böse. Der Grund für unsere relativ guten Taten wie auch der Grund für unsere bösen Taten ist Angst und Stolz.

In andern Worten: ohne die Kraft des Heiligen Geistes sind all unsere guten Taten nichts anderes als aufgetakelter Egoismus. Das ist auch der Grund, warum Leute, die sich selber als gut vorkommen plötzlich zu Dingen fähig werden, die sie nie für möglich gehalten hätten. Gewisse von euch haben das erlebt. Die Situation ändert sich, es kommt Druck – und plötzlich lügst du, plötzlich betrügst du, plötzlich wirst du untreu, plötzlich wirst du gewalttätig. Du sagst: "ich hatte keine Ahnung, dass ich zu so etwas fähig war!" Siehst du, das ist genau was die Bibel sagt: im Zentrum unserer Güte ist das Böse. Niemand tut Gutes, nur um des Guten willen. Auch unser bestes moralisches Verhalten ist aufgetakelter Egoismus - beruhend auf Angst und Stolz. Niemand tut Gutes. Niemand sucht nach Gott. Es gibt etwas radikal zerbrochenes, verdorbenes, egoistisches in unserem Leben und unserem Herzen, das ausbricht.

Bis zum zweiten Weltkrieg wurde uns in der westlichen Welt während 150 Jahren gesagt, dass die biblische Lehre der Erbsünde falsch sei. Es wurde gesagt, dass der Mensch grundsätzlich gut sei, dass wenn er böses tut, dies ein gesellschaftliches Problem, das heisst ein Problem seines Umfeldes ist. – Und dann kam der Holocaust. Was kann man dazu sagen? Wie kann man da erklären? Wenn du es damit erklären willst, dass das Umfeld der Nazis schlecht war, dass sie nicht genug gebildet waren, dass sie das Opfer von schlechten Lebensbedingungen waren – das kannst du nicht sagen: das wäre eine Vereinfachung und Verharmlosung des Bösen! Wenn du es andererseits damit erklären willst, dass die Nazis das getan haben, weil sie anders sind als wir, weil sie minderwertigere oder mangelhaftere Menschen waren als wir – dann benutzt du das gleiche Argument wie das, welches zum Völkermord geführt hat: eine Gruppe von Menschen urteilt über eine andere: die sind im Vergleich zu mir untermenschlich. Siehst du nun, was das bedeutet? Wenn der unglaubliche Schrecken des Holocausts weder aufgrund von gesellschaftlichen Bedingungen noch aufgrund davon, dass es sich dabei um andersartige Leute handelte; dann bedeutet das, dass du und ich absolut zu solchen Taten fähig wären. In unserem Herz sind wir fähig dazu. Das ist die unvermeidliche Schlussfolgerung. Im 20. Jahrhundert haben wir gesehen: Wenn du liberale Politiker nimmst, ihnen absolute Macht gibst (das nennt sich Kommunismus) führt das zu Völkermord. Nehmen wir konservative Politiker: gibst du ihnen absolute Macht, führt das zu Faschismus – und Völkermord. Es spielt keine Rolle, welche politische Ausrichtung du hast, welcher Kultur oder Klasse du angehörst: es gibt etwas tief in uns drin, in deinem und meine Herz: wenn du dem absolute Macht gibst, dann bricht es aus. Es stellt sich heraus: die Bibel sieht es richtig: wir sind einerseits unendlich wertvoll und andererseits unendlich gefallen. Das ist die menschliche Natur.

Was tun wir damit? Das kann ja so nicht einfach weitergehen. Vielleicht hast du schon das Buch gelesen oder den Film gesehen von *Dr. Jekyll und Mr. Hyde* von Robert Luis Stevenson. Es ist ein Stück Weltliteratur, nur ca. 80 Seiten lang; eine erschreckende Geschichte, welche in erzählerischer Form darstellt, was die Bibel über die menschliche Natur sagt. Keine andere Philosophie, keine andere Religion sagt auf eine solche Weise, dass wir nicht eine, sondern zwei Naturen sind. Wir sind nicht einfach ein bisschen gut und ein bisschen schlecht. Wir sind radikal gut und radikal böse – gleichzeitig. Dr. Jekyll hat das gewusst. Am Anfang der Geschichte sagte er: *"Ich kam zu dem Schluss, dass der Mensch in Wahrheit nicht eins, sondern zwei ist. Ich sagte mir, dass, falls es gelänge, jede dieser beiden Persönlichkeiten zu iso-*

lieren, das Leben von all dem, was jetzt unerträglich war, befreit sein würde". Er nannte seinen Zustand eine "unvereinbare Zusammensetzung". Dr. Jekyll hat nun folgendes gemacht: er erfand er einen Zaubertrank, der es zuliess, dass eine seiner Persönlichkeiten für eine bestimmte Zeit voll und ganz den Körper übernehmen konnte. Dies ging gut als Dr. Jekyll. Als er aber zu Mr. Hyde wurde merkte er "im ersten Atemzug dieses neuen Lebens erkannte ich mich selber: ich war viel bössartiger, zehnmal bössartiger, Sklave meiner eigenen Bosheit – und der Gedanke erfrischte und erfreute mich, wie Wein". Was passierte war: er fand heraus dass er viel bössartiger war als er vermutet hatte, und so nimmt die tragische Geschichte ihren Lauf.

Wir müssen sehen: diese beiden Naturen in uns, können nicht ewig so weiterleben. Wer wird den Kampf zwischen den beiden Selbst gewinnen? Der Name "Hyde", der in der Geschichte vorkommt, ist ein literarischer Kunstgriff, denn einerseits stammt das Wort von "hideous" (abscheulich), andererseits hat es die Bedeutung "hidden" (versteckt). Dr. Jekyll versteckte seine Abscheulichkeit vor sich selber. Der Trank brachte sie heraus, und das führte zum Desaster. Die einzige Art, wir Geschichte wirklich verstehen können, die einzige Art, wie wir unsere eigene Existenz erklären können, ist, dass wir beide Naturen sind – gleichzeitig. Die Frage ist: wer gewinnt den Kampf? Wie soll das alles enden?

3) Den inneren Kampf gewinnen

Die Antwort finden wir im Hebräerbrief Kp. 2 ab Vers 6: dort wird Psalm 8 ausführlich zitiert:

*6 »Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, oder der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest?
7 Du hast ihn ein wenig niedriger sein lassen als die Engel; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt
und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände; 8 alles hast du seinen Füßen unterworfen.«*

Und dann stoppt der Autor des Hebräerbriefes das Zitat und sagt dann folgendes:

"Es gibt nichts, worüber er [Jesus] nicht der Herr wäre. Allerdings ist das gegenwärtig für uns noch nicht in vollem Umfang sichtbar;"

Das ist angesichts unseres Weltzustandes milde ausgedrückt! Wir hätten ja eine Ahnung, wie es sein könnte. Wie unsere Welt aussehen könnte, wie unsere Familie leben könnte, wie unsere Ehen sein könnten. Die Welt könnte so ein guter Ort sein! Aber sie ist es nicht. Wir sehen nicht alles unter seinen Füßen. Wir sehen Armut, wir sehen Kriege, Krankheit und Konflikte. Wir sind also nicht die Menschen, die wir sein sollten. Aber dann schreibt er weiter:

*9 Eins jedoch sehen wir bereits: Er selbst, Jesus, der für eine kurze Zeit geringer war als die Engel, ist jetzt aufgrund seines Leidens und Sterbens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Denn er hatte den Tod auf sich genommen, damit durch Gottes Gnade allen Menschen der Weg zur Rettung offen steht. In Gott hat ja alles nicht nur seinen Ursprung, sondern auch sein Ziel, und er will viele als seine Söhne und Töchter
13 an seiner Herrlichkeit teilhaben lassen."*

Wir sehen hier folgendes: Jesus selber wurde zum ultimativen menschlichen Wesen. Er war der Menschensohn. Er hat das menschliche Leben gelebt, das wir hätten leben sollen. Mit aller Liebe, Wahrheit, Kreativität, Schönheit, die wir hätten haben sollen. Er hat das alles gelebt – aber am Ende ist er den Tod gestorben, den wir alle hätten sterben sollen. Er hat für das radikal Böse in uns bezahlt. Er war der ultimative Dr. Jekyll – aber er wurde für uns zur Abscheu: im Buch Jesaja lesen wir, er wurde geschlagen, bis zur Unkenntlichkeit, bis er nicht mehr wie ein Mensch aussah. Er hatte keine Schönheit mehr, obwohl er mit Herrlich-

keit und Ehre gekrönt war. Er verlor seine Ehre, seine Herrlichkeit, seine Schönheit, er hat den Tod gekostet.

Und das ist, wie du den Kampf gewinnst. Wenn ich mit Leuten spreche und ihnen sage: wenn du dein Selbst, deine Identität auf etwas anderes baust als auf Gott, dann ist eine Identität zerbrechlich, jeden Moment kann es zusammenfallen. Wenn ich das im Gespräch aufzeige, dann stimmen sie jeweils zu. Du weißt, dass es so ist, denn wie ein Spiegel bildest du die Dinge ab, auf die du ausgerichtet bist: auf deinen Ehepartner, auf dein Aussehen, auf deine Familie, auf deine Errungenschaften, Status, Karriere, auf alles Mögliche. Von diesem Dingen beziehst du deinen Selbstwert – nur ist keines dieser Dinge stabil. Nur bei Gott findest du die Herrlichkeit und Identität, für die du geschaffen bist. Wie nun sollt das gehen? Wie kannst du dich auf Gott ausrichten? Wie kannst du den Spiegel deiner Seele drehen und auf ihn richten? So dass du (wie Kierkegaard es oben gesagt hat) alles wagen kannst.

Es reicht nicht, dir einfach zu sagen: jetzt gehe ich nach Hause und richte den Spiegel meiner Seele auf Gott aus – das ist zu abstrakt. Hier ist das Geheimnis zur Herrlichkeit Gottes:



Wenn du Jesus anschaust und siehst, wie er seine Ehre verloren hat für dich, wie er seine Schönheit verloren hat für dich, dann realisierst du: das ist die herrlichste, wunderbarste Sache überhaupt! Das wird – mit der Kraft der Heiligen Geistes – dein Herz, den Spiegel deiner Seele mehr und mehr zu Gott wenden, bis du ihm voll und ganz zugewendet bist. Alles was in deinem Leben passiert – auch die schwierigen Dinge – helfen, deinen Spiegel zu wenden. Die ultimative Herrlichkeit und Schönheit

ist es zu sehen, wie Jesus seine Schönheit und Ehre aufgegeben hat für dich, so dass du das alles haben kannst. Und so wird er selber zu deiner Herrlichkeit. Wenn du betest Vater im Himmel, bitte vergib mir und nimm mich an aufgrund von dem was Jesus für mich getan hat: dann kannst du mit Zuversicht vor Gott treten, und du kannst mit Zuversicht allen Herausforderungen des Lebens begegnen.

Glaubst du die Doktrin der menschlichen Natur? Dass du radikal erhöht und gleichzeitig radikal gefallen bist? Dass Jesus Christus, der erhöht war, sich in die Tiefe erniedrige für dich – und obwohl er in Herrlichkeit war, zur Abscheu wurde für dich. Wenn du das siehst, dann wird das den Kampf in dir entscheiden. Es wird verändern, wie du dich selber siehst, und wie du mit andern Menschen umgehst. C.S. Lewis sagt es so:

"Es gibt keine gewöhnlichen Menschen. Du hast nie mit einem nur Sterblichen gesprochen. Nationen, Kulturen, Kunst, Zivilisationen – sie sind nur sterblich, und verglichen mit unserem Leben ist ihr Leben das einer Mücke. Es sind Unsterbliche, mit denen wir Witze machen, arbeiten, die wir heiraten, verachten und ausnutzen – unsterblicher Schrecken oder immerwährende Herrlichkeit. Das heisst nicht, dass wir ständig ernst sein müssen. Wir müssen spielen. Aber unsere Fröhlichkeit soll auf eine Art sein (und das ist auch die fröhlichste Art), welche zwischen Leuten besteht, die einander ernst genommen haben. Keine Oberflächlichkeit, keine Überheblichkeit, keine Mutmassungen. Unsere Wohltätigkeit muss echte Liebe sein, die uns etwas abverlangt. Mit einem tiefem Bewusstsein für die Sünden, trotz denen wir die Sünder lieben, nicht einfach nur mit Toleranz oder Duldsamkeit, welche die Liebe parodiert wie Oberflächlichkeit Freude parodiert. Neben dem gesegneten Sakrament, ist dein Nächster das heiligste Objekt, das dir dargelegt wird. Wenn es dein christlicher Nächster ist, ist er in fast derselben Weise heilig, denn in ihm ist Jesus Christus, der verherrlichende und verherrlichte, die Herrlichkeit selber verborgen.

Lass uns beten.